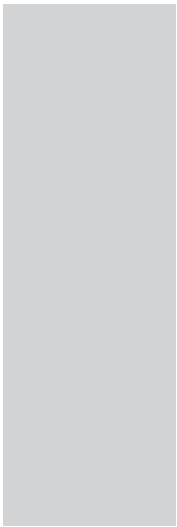
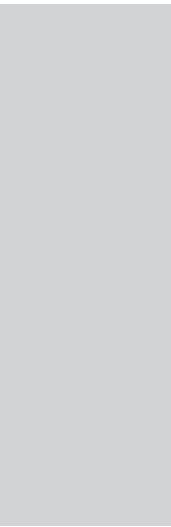




HOCHSCHULCAMPUS TUTTLINGEN



Hochschulcampus Tuttlingen
Förderverein e.V.



Impressum

Herausgegeben vom

Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V.

Oktober 2009

Redaktion: Diana Schafer, Arno Specht

Fotos: Zoey Braun im Auftrag von Günter Hermann Architekten · Landkreis Tuttlingen

Gestaltung: KMS Kreativ Media Service GmbH & Co. KG · www.kms-netpoint.de

**Festschrift zur Eröffnung
des Hochschulcampus Tuttlingen
Oktober 2009**



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg Günther H. Oettinger MdL	6
Grußwort des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg Prof. Dr. Peter Frankenberg	9
Guido Wolf MdL Der ganze Landkreis wird zum Campus	10
Der Vorstand des Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V.	13
Michael Beck Der Hochschulcampus verbindet	14
Prof. Dr. Rolf Schofer Hochschule Furtwangen: Studieren auf höchstem Niveau	18
Prof. Dr. Günter Pritschow, Prof. Dr. Peter Anders Der Hochschulcampus Tuttlingen	22
Gründungspartner	30
Die Chronologie der Ereignisse	36
Ausblick und Dank	42

Grußwort des Ministerpräsidenten

Für die Zukunft des leistungsstarken Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg sind ideenreiche und gut ausgebildete junge Menschen eine unverzichtbare Grundlage. Die Bildungs- und Forschungspolitik ist für das Land Baden-Württemberg vor diesem Hintergrund von besonderer Bedeutung. Die Landesregierung fördert daher weiter konsequent den zukunftsgerichteten Ausbau des Bildungs- und Hochschulstandorts Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Hochschule 2012“.

Als Außenstelle der Hochschule Furtwangen stellt der Hochschulcampus Tuttlingen eine Bereicherung für die Hochschullandschaft in Baden-Württemberg dar – auch indem er auf den ausgewiesenen Bedarf an Fachkräften in der Region reagiert und individuell auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft eingeht. Insgesamt 105 Studierende werden ihr Studium in Tuttlingen zum Wintersemester 2009/2010 aufnehmen.

Mit der Entscheidung für eines der medizintechnischen Studienfächer Industrial MedTec (Medizintechnik), Industrial Systems Design (Feinwerktechnik/Mechatronik) und Industrial Manufacturing (Maschinenbau/Fertigungstechnik) steht ihnen ein praxisorientiertes Studium mit Ausbildungsstationen in Unternehmen offen. Mit ihren modernen Industrielaboren und dem zum Campus umfunktionierten ehemaligen Industriegebäude bietet die Fakultät zudem ideale Bedingungen für Lehre und Forschung.

Mit besonderem Engagement haben sich über 100 mittelständische medizintechnische und metallverarbeitende Unternehmen der Region zusammen mit der Stadt Tuttlingen und dem Landkreis für die Gründung des Hochschulcampus eingesetzt. Gemeinsam tragen sie für einen Zeitraum von zehn Jahren die standortbedingten Kosten mit einem Jahresbetrag von bis zu 2,5 Millionen Euro. Dafür danke ich allen Beteiligten herzlich.

Den Verantwortlichen, Studierenden sowie Freunden und Förderern des Hochschulcampus Tuttlingen gratuliere ich zur Eröffnung und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.



A handwritten signature in black ink, which appears to be 'G. Oettinger'.

Günther H. Oettinger Mdl
Ministerpräsident
des Landes Baden-Württemberg





Grußwort des Wissenschaftsministers

Ich freue mich, dass die neue Fakultät Industrial Technologies der Hochschule Furtwangen zum Wintersemester 2009/2010 ihren Studienbetrieb aufnimmt. Wissenschaft und technischer Fortschritt entwickeln sich immer schneller. Die Fachhochschulen spielen in der Anwendung und Erprobung neuer Technologien und Techniken eine wichtige Rolle. Sie sind Mittler zwischen Unternehmen und angewandter Forschung.

Hier in Tuttlingen am neuen Hochschulcampus werden in den speziell für diesen Standort nach den Bedürfnissen der örtlichen Wirtschaft konzipierten Bachelorstudiengängen Industrial MedTec (Medizintechnik), Industrial Manufacturing (Maschinenbau/Fertigungstechnik) und Industrial Systems Design (Feinwerktechnik/Mechatronik) jeweils 35 Studienanfänger zugelassen.

Ich danke insbesondere der Raumschaft für ihr Engagement. Durch dieses bundesweit einzigartige Zusammenwirken von Stadt, Landkreis und Industrie entstehen in Tuttlingen vor Ort praxisorientierte und wirtschaftsnahe Studienmöglichkeiten, die beste berufliche Perspektiven vermitteln und für die gerade in der Region ein ausgewiesener Bedarf besteht. Deshalb und in Anbetracht des starken finanziellen Engagements der Initiatoren ist das Land bereit gewesen, den neuen Standort einzurichten.

Die Kosten in Höhe von insgesamt zehn Millionen Euro für Umbau und Sanierung des ehemaligen Industriebauwerkes an der Kronenstraße werden zu zwei Dritteln durch die Stadt Tuttlingen und zu einem Drittel vom Landkreis Tuttlingen getragen. Hierfür danke ich den Initiatoren, die damit einen neuen Hochschulstandort Tuttlingen möglich gemacht haben.

Die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten übernimmt der eigens für dieses Vorhaben gegründete Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V. Die Raumschaft mit mehr als 100 beteiligten Unternehmen der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg hat sich verpflichtet, diese Kosten in den nächsten zehn Jahren mit Mitteln in Höhe von bis zu 2,5 Millionen Euro jährlich am neuen Hochschulcampus zu decken.

Ergänzend dazu stellt das Land zum kommenden Wintersemester 2009/2010 Mittel im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ für die drei neuen Bachelorstudiengänge zur Verfügung. Für insgesamt 105 Studienanfängerplätze ergibt das für die kommenden zehn Jahre knapp neun Millionen Euro.

Allen Beteiligten danke ich herzlich für ihr großes Engagement. Ich wünsche den Studierenden den bestmöglichen Studienerfolg und Zukunftsperspektive. Den beteiligten Unternehmen und dem Förderverein wünsche ich, dass am neuen Hochschulcampus Tuttlingen die Ingenieure herangebildet werden können, die für die Zeit nach der Krise dringend benötigt werden.

Gerade in Krisenzeiten müssen wir in die Zukunft investieren. Wir werden uns daher gemeinsam diesen Herausforderungen stellen, um neue Wege zu finden, den für unser Land Baden-Württemberg notwendigen Fortschritt generieren zu können.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Frankenberg'.

Prof. Dr. Peter Frankenberg
Minister für Wissenschaft, Forschung und
Kunst des Landes Baden-Württemberg

Der ganze Landkreis wird zum Campus

Ein Beitrag von Guido Wolf MdL, Landrat des Landkreises Tuttlingen

Der Landkreis Tuttlingen ist einzigartig in seiner Verbindung aus bärenstarker Wirtschaft und wunderschöner Natur. Er verfügt über die höchste Industriedichte nach dem mittleren Neckarraum, und dies in einer landschaftlichen Umgebung, die ihresgleichen sucht. Hier leben fleißige und ideenreiche Menschen, die diesen Landkreis aus einer armen Gegend zu einem aufstrebenden Gemeinwesen gemacht haben. Das ist unser größtes Potential, unsere eigentliche Stärke, die uns stets neue Herausforderungen angehen lässt.

Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Und so ist der Moment, gar die historische Chance für die Verwirklichung eines seit langem gehegten Wunsches nach einer technischen Hochschule im Landkreis Tuttlingen jetzt gekommen. Eine Vision wird zur Realität. Der Masterplan „Hochschule 2012“ der Landesregierung von Baden-Württemberg hat das Tor zur Erweiterung unserer Hochschullandschaft einen Spalt breit geöffnet und den Tuttlingern so die Perspektive eröffnet, doch noch Hochschulstandort zu werden. Diese Chance haben wir konsequent und zielstrebig genutzt. Hochschulgründungen sind in der Vergangenheit vielfach aus der Situation der strukturellen Schwäche entstanden. Regionen und Raumschaften sollten durch Hochschuleinrichtungen innovative Impulse für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung bekommen.



Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen dem Landkreis und der Stadt Tuttlingen, dem Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e. V., der Hochschule Furtwangen und dem Land Baden-Württemberg nimmt das Projekt Gestalt an.

Anders in Tuttlingen: Der Landkreis Tuttlingen ist landes- wie bundesweit eine der wirtschaftsstärksten Regionen. Medizintechnik, Maschinenbau/Fertigungstechnik und Elektrotechnik sind die „Tuttlinger Kernbranchen“, die diese Raumschaft zu einer erfolgreichen Wachstumsregion werden ließen. Und dennoch trieb und treibt uns die Sorge um, in der Zukunft nicht mehr aus einem notwendigen Fachkräftepotential schöpfen zu können.

Im Mai 2008 wird der Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e. V. gegründet.



Immer stärker scheint die Sogwirkung der Ballungszentren zu werden und immer schwerer wird es, Fach- und Führungskräfte für unseren Wirtschaftsraum zu gewinnen. Der Fachkräftemangel hat sich zur Wachstumsbremse, gerade für die kleinen und mittleren Betriebe, entwickelt. Ein Weiteres kommt hinzu: Während der Landkreis Tuttlingen in nahezu allen Standortrankings zur Wirtschafts- und Steuerkraft Spitzenpositionen erreicht, erwachsen ihm strukturelle Nachteile aus einem Mangel an Hochbegabten, nicht nur, aber auch im technischen Bereich. Ein solches Defizit vermag sich in einem von Technologie geprägten Wirtschaftsraum auf Dauer durchaus zu einem Hindernis für Wachstum und Wohlstand zu entwickeln. Einer derartigen Entwicklung aber wollten wir uns auf keinen Fall schicksalsergeben fügen.

Einmal mehr sind Politik und Wirtschaft dieses Landkreises ihrem Ruf gerecht geworden, nicht zu jammern, sondern anzupacken. Dass der Start dieser von Raumschaft und Wirtschaft maßgeblich mitgetragenen Hochschule mitten in eine Wirtschaftskrise mit bisher ungeahnter Dimension fällt, war nicht abzusehen. Dass aber selbst diese schwere Krise die Entschlossenheit unserer mittelständisch geprägten Unternehmen nicht auszubremsen vermochte, ist geradezu symbolisch für das Selbstverständnis der hier lebenden Menschen. Wir trotzen der Krise und bauen auf unsere Stärken und Chancen. Wir schaffen das.

Hieße es, die Entstehungsgeschichte der Tuttlinger Hochschule an dieser Stelle nachzuvollziehen, so gälte es, einen Prozess mit Höhen und Tiefen darzustellen. Dies aber würde die Dimension einer Festschrift, deren Zweckbestimmung es ist, einen erfreulichen Akt zu unterlegen, sprengen. Und Vergangenheitsbewältigung ist an dieser Stelle ohnehin nicht angezeigt. Nur so viel sei verraten: Ein einfaches Unterfangen war es nicht, eine neue Hochschule zu gründen. Komplikationslos verlief es keineswegs, die Politik von der Notwendigkeit eines weiteren Hochschulstandorts zu überzeugen und die Phalanx der geballten Wissenschaft für einen neuen Partner, der sich gar aufschwingt, ein innovativer zu werden, zu gewinnen. Und ein Selbstläufer war es auf keinen Fall, Millionen von Zuschüssen in einer Stadt, in einem Landkreis und innerhalb einer breit aufgestellten Wirtschaft einzuwerben.

Dass dies alles dennoch gelungen ist, auch und gerade in wirtschaftlich schwieriger Zeit, ist Beweis für die Zielstrebigkeit und das Selbstbewusstsein der Menschen in unserem Landkreis. Für die Befürworter einer technischen Hochschule in Tuttlingen war von Anfang an klar, dass es nicht darum gehen kann, eine Idee oder ein Konzept zu kopieren, das es andernorts bereits gibt. Wir wollten Standortneugründung und Hochschulinnovation miteinander verbinden. Letztlich kann es nicht nur darum gehen, das vorhandene Potential an studierwilligen jungen Menschen lediglich auf mehrere Standorte zu verteilen. Unser Ziel war es vielmehr, mit



Baubeginn auf dem Gelände des Hochschulcampus im Dezember 2008.

einem innovativen Ansatz zusätzliche Studentinnen und Studenten für Ingenieurwissenschaften zu gewinnen. Dabei richtet sich unser Blick auf die Region in gleicher Weise, wie es unser weiter gehendes Ziel ist, auch einen bundesweiten, gar internationalen Einzugsbereich zu erschließen. Der fulminante Start mit einer Bewerberlage, die unsere Erwartungen deutlich übertraf, macht uns Mut, diesen ehrgeizigen Weg konsequent und nachhaltig zu beschreiten.

Mit seinen drei Studiengängen Industrial MedTec, Industrial Systems Design und Industrial Manufacturing gibt der Hochschulcampus Tuttlingen die passgenauen Antworten auf den Bedarf unserer Wirtschaft. Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft ist so stark, dass künftige Studienabgänger keines mehrjährigen Trainee-programms bedürfen, um den aktuellen Anforderungen eines rasanten technologischen Fortschritts unserer Unternehmen gerecht zu werden.

Unsere Studentinnen und Studenten sollen die in unserer Raumschaft hergestellten modernsten Maschinen nicht erstmals in ihrer späteren beruflichen Praxis, sondern von Anfang an in ihrer Ausbildung kennen lernen. Sie sollen sich bereits während ihres Studiums in den Betrieben zu rechtfinden, deren Labors nutzen und soziale Kontakte knüpfen. Der ganze Landkreis wird gewissermaßen zum Hochschulcampus, der dem Studienabgänger quasi die Eintrittskarte für einen qualifizierten Arbeitsplatz bietet.

Auf dem Hochschulcampus Tuttlingen gibt es eine faire und enge Partnerschaft aus Hochschule, Raumschaft und Wirtschaft. Zur Bündelung dieser vielseitigen Interessen wurde eine Institution, der Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V., gegründet, der die vielen Unterstützer der Hochschule organisatorisch zusammenführt, einen einheitlichen Ansprechpartner für das Land Baden-Württemberg schafft und einen jährlichen Betriebskostenzuschuss für den Hochschulcampus von bis zu 2,5 Millionen Euro gewährleistet. In diesem Förderverein haben sich gewissermaßen die „Protagonisten der ersten Stunde“ versammelt, um sich als starker und leistungsfähiger Mitträger und Partner der Hochschule aufzustellen. Dass sich in diesem Verein nicht nur einzelne Großunternehmen, sondern ein breiter Querschnitt der Wirtschaft der gesamten Raumschaft zusammenschließt, dürfte bundesweit einmalig, dass sich Stadt und Landkreis Tuttlingen für die Schaffung von Raum und Infrastruktur in einem Umfang von über zehn Millionen Euro in die Pflicht nehmen lassen, nicht weniger einzigartig sein.

Der Landkreis Tuttlingen hat das ehrgeizige Ziel, eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland zu bleiben und sich als innovationsreicher, zukunftsorientierter und familienfreundlicher Wachstumskreis im Wettbewerb der Standorte zu etablieren. Wir begnügen uns nicht mit Mittelmaß, wir wollen an der Spitze bleiben. Und deshalb setzen wir auf unsere neue Modellhochschule in Tuttlingen.



Der Vorstand des Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V.



Guido Wolf MdL
Vorsitzender



Michael Beck
Stellv. Vorsitzender



Peter M. Binder
Vorsitzender Studiengangbeirat
Industrial Systems Design



Karl-Christian Storz
Vorsitzender Studiengangbeirat
Industrial MedTec



Prof. Dres. Michael Ungethüm
Mitglied des Hochschulrats
der Hochschule Furtwangen



Dr. Hans-Henning Winkler
Vorsitzender Studiengangbeirat
Industrial Manufacturing



Ortwin Guhl
Geschäftsführer



Stefan Helbig
Schriftführer

Der Hochschulcampus verbindet

Ein Beitrag von Michael Beck, Oberbürgermeister der Stadt Tuttlingen

Durch die schmalen Fenster fällt Licht. Mal strahlend hell, mal gedämpft oder kaum wahrnehmbar – je nach Tageszeit und Wetter. Über alle vier Etagen zieht sich das Band. „Lichtriss“ nennt Architekt Günter Hermann seinen gestalterischen Kunstgriff.

Denn der Riss trennt nicht. Der Riss verbindet: den Neubutrakt des Hochschulcampus mit dem Altbau. Die Verspieltheit des Gründerzeithauses mit der Funktionalität des kubischen Neubaus. Das Ocker des Backsteins mit dem Grau des Sichtbetons. Die Vergangenheit mit der Zukunft.

Es sind Details wie der Lichtriss, die immer wieder überraschen. Denn geplant war ursprünglich nur die Umnutzung und Erweiterung eines leer stehenden Industriebauwerkes. Heraus kam nach nur neunmonatiger Bauzeit ein Ensemble, das zum gebauten Markenzeichen des Hochschulcampus wird. Das eindrucksvoll zeigt, wie man historische Architektur zum schlüssigen Bestandteil eines modernen Gesamtkonzepts machen kann.

Im Mittelpunkt steht nach wie vor der historische Fabrikbau aus dem Jahre 1897. Seine Klinkerfassade, die profilierten Brüstungen und Gesimse sowie der Sockel aus Natursteinquadern wurden respektvoll saniert. Doch zur Seite gestellt wurde dem Industriedenkmal ein Neubutrakt, der gar nicht erst versucht, seinen Nachbarn auf historisierende Weise zu imitieren: Exakt strukturiert ist seine Fassade aus Sichtbeton und schmalen, geschosshohen Fenstern. Ähnlich ist es bei den Gebäudeteilen aus den 1950er-Jahren. Sie tragen nun eine Fassade aus Aluminiumblech. Mal respektvoll, mal pragmatisch, mal ironisch ist der Umgang mit der Vergangenheit. Nur nicht museal.

Geschichte trägt das Gebäude an der Kronenstraße trotzdem genug in sich. Und es ist eine Geschichte, die stellvertretend für die der Stadt steht: Denn zu Beginn arbeitete eine Schuhfabrik in der Kronenstraße – ein Unternehmen der Branche also, die Tuttlingen bis in die 1970er-Jahre prägte. Seit den 1950er-Jahren bis 2006 entstanden medizinische Instrumente hinter der Backsteinfassade. Und ab 2009 wird unterrichtet. Drei Nutzungen, drei Epochen: erst eine handwerklich geprägte Industrie, dann Hochtechnologie und nun auch Wissenschaft. Wer im Hochschulcampus lernt, lernt auch etwas über die Geschichte der Stadt. Mehr noch: Er erlebt sie.



Und er erlebt sie in der Stadt. Mittendrin. Tuttlingens Hochschulcampus ist der Gegenentwurf zur Lernstadt an der Peripherie. Das hätte auch nicht gepasst zu einem Projekt, das von der Stadt, dem Landkreis und seinen Firmen getragen wird. Als Campus, mit dem sich die Bürger identifizieren, ist er dort, wo die Bürger sind. In der Stadtmitte.

Diese Stadtmitte wird sich wandeln. Mit dem Campus und auch durch den Campus. Schon jetzt erschließt das offene Campusgelände neue Verbindungen und Perspektiven in der Stadt. Ein Weg zwischen Busbahnhof und Altem Friedhof entstand. Unbekannte Sichtachsen tun sich auf. Und von der Groß Bruck aus erlebt man eine neue Stadtsilhouette mit Honberg und Campus.

Das Campusgebäude ist aber nur der Auftakt für die Umgestaltung eines ganzen Quartiers. Rund um die Hochschule liegt das Sanierungsgebiet Obere Vorstadt/Uhlandstraße – ein rund zwölf Hektar großes Areal, das für die Stadtplaner zahlreiche Herausforderungen bietet. Ein Viertel, das nun die Chance hat, zum Campusquartier zu werden. Ideen gibt es genug.



Das Campusgebäude

Nach einem Entwurf des Büros Günter Hermann Architekten wurde das frühere Fabrikareal in der Kronenstraße zum Hochschulcampus umgebaut. Die Bauten aus den Jahren 1897, 1910 und 1954 blieben in ihrer Grundstruktur weitgehend erhalten.



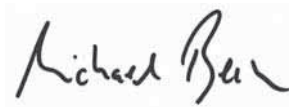
Ergänzt wurde der Bestand durch einen kubischen Neubau. Während Hörsäle, Seminarräume, Bibliothek und Verwaltungsräume in den Altbauteilen untergebracht wurden, bietet der Neubau zahlreiche Kommunikations- und Arbeitsbereiche und nimmt die Primäerschließung des Hochschulkomplexes auf. Der Haupteingang wurde von der stark befahrenen Kronenstraße in das Innere des Häuserblocks verlegt.

Dieser als öffentlicher Raum neu entstandene Innenhof bietet Aufenthaltsqualitäten, verbindet gleichzeitig den Campus mit der Innenstadt und schlägt eine Brücke zum Park und zum Honberg.

Der gesamte Bau hat eine Geschossfläche von rund 6200 Quadratmetern. Realisiert wurde er in nur neunmonatiger Bauzeit von Firma Georg Reisch aus Bad Saulgau als Generalunternehmer. Die Projektsteuerung lag in den Händen von Ulrich Baumann von der IKB Immobilien Management GmbH.

Die Baukosten von zehn Millionen Euro trägt die Stadt Tuttingen zu zwei Dritteln und der Landkreis Tuttlingen zu einem Drittel. Die Gestaltung der Platzfläche wurde vom Land Baden-Württemberg und von der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Stadtsanierung gefördert.

Das jetzt errichtete Gebäude ist nur der Beginn. So soll sich das ganze Viertel zum Campusquartier entwickeln. Unter anderem ist auch Wohnraum für Studenten geplant.



Michael Beck
Oberbürgermeister der Stadt Tuttingen



Hochschule Furtwangen: Studieren auf höchstem Niveau

Ein Beitrag von Prof. Dr. Rolf Schofer, Rektor der Hochschule Furtwangen

Sie ist nicht nur die höchstgelegene Hochschule Deutschlands, sie zählt auch nach Einschätzung ihrer Studierenden und der Wirtschaft laut einschlägigen Rankings in vielen Bereichen zu den Top-Bildungseinrichtungen Deutschlands. Mit acht Fakultäten und 35 Studiengängen an den drei Standorten Furtwangen, Villingen-Schwenningen sowie Tuttlingen bietet die Hochschule Furtwangen ein vielfältiges Studienangebot. Wer sich für ein HFU-Studium entscheidet, profitiert von einer exzellenten Betreuung und Unterstützung, denn an der HFU stimmen die Rahmenbedingungen. Kleine Lerngruppen, der persönliche Kontakt zu den Professorinnen und Professoren und ein effizientes Lernumfeld versprechen einen sehr guten Studienerfolg. Die Studierenden können sich voll auf ihr Studium konzentrieren. Moderne Labors, eine zeitgemäße IT-Infrastruktur und eine der besten Wissenschaftsbibliotheken Deutschlands sind Teil der hervorragenden Ausstattung, die allen HFU-Studierenden zur Verfügung steht.

HFU – Zukunft gestalten an einer der ältesten Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Globalisierung, Bologna-Prozess, E-Learning, Lebenslanges Lernen – die Anforderungen an Studienanfänger und Studierende verändern sich rasant. Die Hochschule Furtwangen ist nicht nur in der Lage, auf diese Veränderungen zu reagieren, sondern entschlossen den Prozess in der Bildungslandschaft zukunftsweisend mitzugestalten. Dass sie es kann, zeigt ein Blick auf die lange Ausbildungstradition der Hochschule. Die Hochschule Furtwangen wurde im Jahre 1850 als „Großherzoglich Badische Uhrmacherschule“ gegründet. Aus ihr ging 1948 die „Staatliche Ingenieurschule für Feinwerktechnik“ hervor. 1971 entstand aus der deutschlandweit renommierten „Ingenieurschmiede“ die Fachhochschule Furtwangen. Aus dem Landeshochschulgesetz resultierte 2005 die Umbenennung in „Hochschule Furtwangen – Informatik, Technik, Medien, Wirtschaft“.

HFU – Geburtsstätte innovativer Studiengänge

In Furtwangen wurde eine ganze Reihe von Studiengängen entwickelt, die später deutschlandweit zahlreiche Nachahmer fanden. Zum Beispiel Informatik 1971, Wirtschaftsinformatik 1975, Product Engineering im Jahr 1982, Medieninformatik 1990, Wirtschaftsnetze im Jahr 2002, der erste reine Frauenstudiengang in Deutschland. Aber auch Safety and Security Engineering im Jahr 2007 oder International Engineering und die neuen Studienangebote in Tuttlingen im Jahr 2009 sind Beispiele für innovative Studiengänge vor dem Hintergrund einer dynamischen Berufs- und Arbeitswelt.

Das Studium an der HFU

Die Hochschule Furtwangen bietet ein vielseitiges Spektrum an Studienangeboten in technisch-ingenieurwissenschaftlichen Informatik-, Wirtschafts- und Mediensdisziplinen. Innerhalb von sieben Semestern kann ein erster berufsqualifizierender Bachelorabschluss erworben werden, der den Absolventen einen erfolgreichen Berufseinstieg ermöglicht. Darin enthalten sind ein Praxissemester in einem Unternehmen und die wissenschaftliche Abschlussarbeit. Darüber hinaus sammeln die Studierenden weitere Erfahrungen im Rahmen von teamorientierten Projektarbeiten oder bei einem Studiensemester an einer der über 100 ausländischen Partnerhochschulen weltweit. Der darauf aufbauende Masterabschluss lässt sich in der Regel nach drei weiteren Semestern erlangen und eröffnet neue berufliche Perspektiven aufgrund der forschungs- und anwendungsorientierten inhaltlichen Ausrichtung.

Wichtige Elemente der anwendungsbezogenen Ausbildung sind:

- Einbindung der Studierenden in Projektarbeiten
- Praxiserfahrung im Labor- oder Industriebetrieb
- Vermittlung von berufsrelevanten Kompetenzen
- integrierte praktische Studiensemester
- praxisorientierte Studienarbeiten
- Vermittlung von Soft Skills



Stark durch Partnerschaft

Die Hochschule Furtwangen ist mit Wirtschaft und Industrie hervorragend vernetzt. Der lebendige Austausch mit rund 250 Partnern führt Studierende, Lehrende und Unternehmen zusammen. Ob in den Bereichen Forschung und Entwicklung, bei Praktika und Abschlussarbeiten oder in der Personalentwicklung: Der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ermöglicht bedarfsgerechte Studienangebote und ist einer der Motoren für Innovation und Wachstum.

Kooperation zwischen der HFU Business School und International Business School Tuttlingen (IBST)

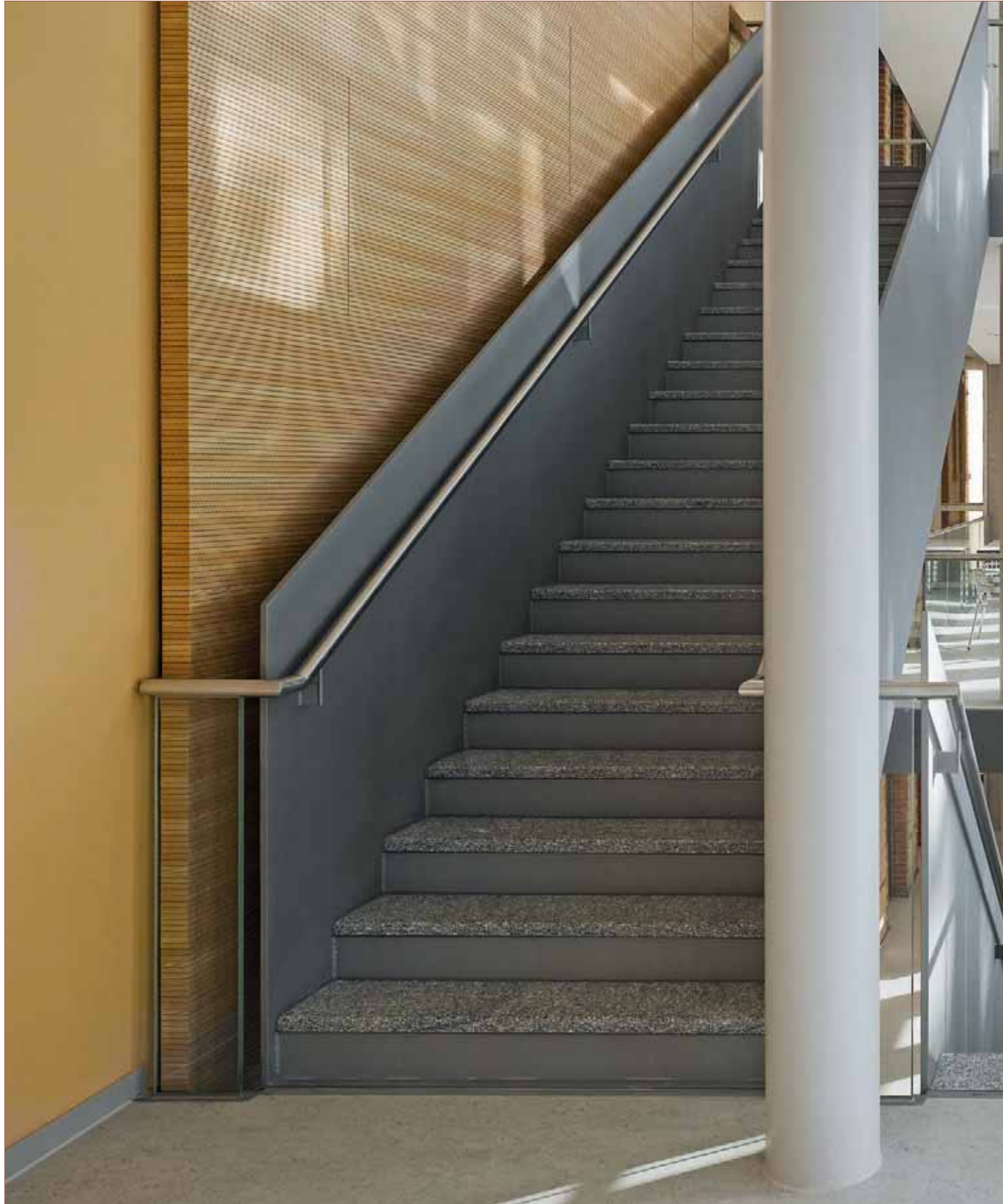
Seit 2009 kooperiert die Fakultät Wirtschaft der Hochschule Furtwangen (HFU Business School) mit der International Business School Tuttlingen (IBST) auf dem Gebiet der MBA-Ausbildung. Mit ihrem berufsbegleitenden MBA-Programm sowie unternehmensspezifischen Managementseminaren bietet die IBST am Standort Tuttlingen seit 2003 eine betont praxisnahe und international anerkannte Managementaus- und -weiterbildung an, insbesondere den anspruchsvollen Masterstudiengang Medical Devices and Healthcare Management.

Zahlen und Fakten

Studierende	ca. 4000
Fakultäten	8
Studiengänge	35
Professoren	148
Mitarbeiter	300
Standorte	Furtwangen Villingen-Schwenningen Tuttlingen



Prof. Dr. Rolf Schofer
Rektor der Hochschule Furtwangen





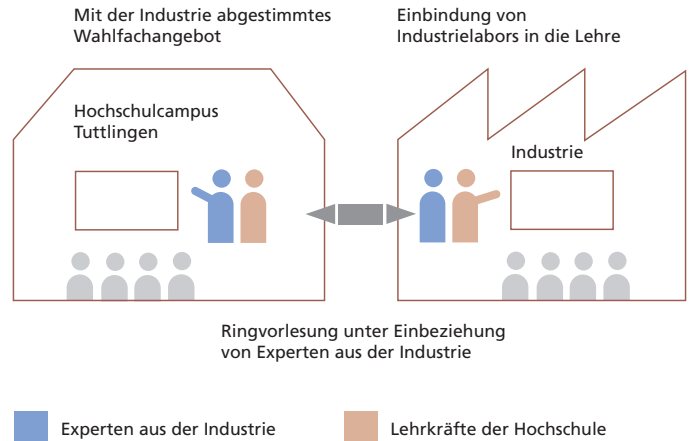
Lehre mit Modellcharakter

Die Industrie beteiligt sich in vielfältiger Form auch an der Lehre. Verschiedenste Kooperationsformen wurden hier zu einem in dieser Form einmaligen Gesamtpaket zusammengeschnürt. So werden vor allem in den praxisorientierten Teilen der Lehre Experten der Industrie als Lehrbeauftragte direkt in den Unterricht eingebunden. Lehrveranstaltungen werden dazu auch als Ringvorlesungen konzipiert, das heißt, der verantwortliche Fachdozent und ein oder mehrere Spezialisten aus der Industrie teilen sich die Lehrveranstaltung. Auch werden in regelmäßigem Turnus die Studierenden in den Firmen der Region die im Unterricht vorgestellten Methoden und Technologien an aktuellen Gerätschaften durch Firmenvertreter vorgeführt und erklärt bekommen. Darüber hinaus wird verstärkt Unterrichtsmaterial aus der industriellen Praxis in Form von Ansichtsmustern, Bildern, Fallstudien, Beispielaufgaben usw. in die Lehre eingebunden werden, das mit Hilfe des Netzwerks zwischen den Fachdozenten und den Anwendern in der Industrie immer wieder aktualisiert wird.

Projektarbeiten im Rahmen der Lehre sollen Aufgabenstellungen zum Thema haben, die nach Möglichkeit durch die Industrie definiert werden. So werden praxisgerechte Rahmenbedingungen sichergestellt. Das bewährte Praxissemester, in dem der Studierende ein halbes Jahr ingenieurmäßige Arbeiten in der Industrie durchführt, ist ein weiterer Beitrag zur Praxisnähe.

Ein besonderer Aspekt der Lehre am Hochschulcampus Tuttlingen wird sein, dass die in der Industrie vorhandenen Vorführgeräte und Schulungseinrichtungen samt den betreffenden personellen Kapazitäten im Rahmen von Lehrveranstaltungen genutzt werden dürfen. Solche Einrichtungen auf dem neuesten Stand der Technik sind in der Region zahlreich vorhanden und gewährleisten eine zeitnahe Ausbildung an aktuellen Gerätschaften. Neben erheblichen Einspareffekten bei den Investitionsmitteln der Hochschule entsteht auch ein direkter Kontakt zwischen den Studierenden und den Spezialisten der Industrie.

Beispiele für besondere Kommunikationsformen



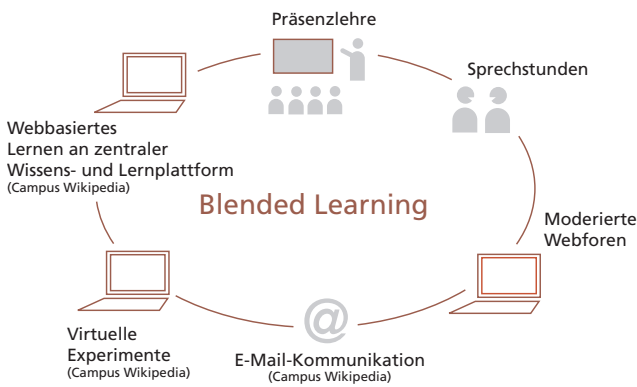
Über frei zu wählende Wahlfächer können Studierende ihren Neigungen und Interessen folgend in einem gewissen Umfang Schwerpunkte individuell definieren. In Tuttlingen wird ein interessantes Angebot dadurch geschaffen werden, dass die Industrie aktuellen Trends und Anforderungen folgend selbst Lehrveranstaltungen initiiert und ggfs. als Ringvorlesung mit mehreren Partnern anbietet.

Soft Skills

Unter „Soft Skills“ versteht man diejenigen nicht technisch-naturwissenschaftlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten wie Englisch, Rhetorik, Präsentationstechnik, Projektmanagement, Sozialkompetenz u. Ä., die für den späteren Ingenieur im Berufsleben von überragender Bedeutung sind. Statt diese Kompetenzen im Lehrplan durch eigene zeit- und deputatraubende theoretische Lehrveranstaltungen abzudecken, vermittelt sie der Hochschulcampus Tuttlingen nach dem alten Prinzip des „Learning by Doing“. Nicht über separate Fächer werden diese Inhalte gelernt, sondern indem man sie sachkundig angeleitet im Rahmen konkreter Projekte praktiziert. So können die Dokumentationen und Präsentationen z. B. auch auf Englisch eingefordert und bewertet werden. In gleicher Weise werden Rhetorik, Arbeitssystematik, Publikationstechniken anhand der ohnehin abzuleistenden Projektarbeiten praktiziert und beurteilt.

Blended Learning

In den drei Studiengängen am Hochschulcampus Tuttlingen soll das Blended Learning als abgestimmte Mischung der Präsenzlehre und der computerbasierten webzugänglichen Lernformen praktiziert werden. Ein zentrales Element ist dabei eine Art „Campus Wikipedia“, die den gesamten Lehrinhalt den Studierenden in elektronischer Form zugänglich machen wird. Damit sollen bestehende Querbeziehungen zwischen den einzelnen Fächern beim Lernen durch Verlinkung einfacher nachvollziehbar gemacht werden. Diese webbasierte Wissens- und Lernplattform soll möglichst schnell auf Deutsch und auf Englisch verfügbar sein.



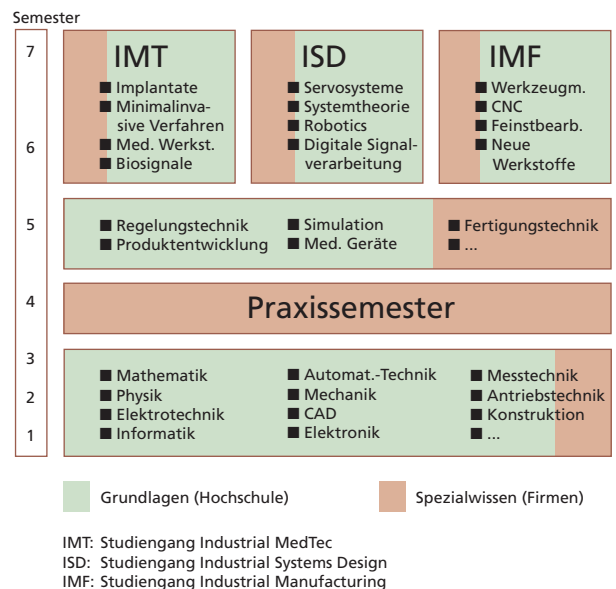
Ein Vorteil dieser Mischung von Präsenzlehre und computerbasierten Lernformen ist, dass das anonyme unpersönliche E-Learning vermieden wird. Der Dozent muss nun aber nicht mehr jedes Detail seiner Lehrveranstaltung im Hörsaal präsentieren, da die Inhalte über das Web zugänglich sind. Auch sind die Studierenden nicht mehr gezwungen, jeder Lehrveranstaltung beizuwohnen, „bloß um nichts zu verpassen“. Wer sich bestimmte Wissensinhalte selbst aneignen kann, sollte die gewonnene Zeit zum Lernen anderer, individuell schwierigerer Fächer nutzen. So kann das Lerntempo und der Lernaufwand den individuellen persönlichen Gegebenheiten angepasst werden. Ein solches Blended-Learning-Konzept stellt hohe Anforderungen an die Selbstdisziplin der Studierenden, aber auch an das didaktische Geschick der Lehrenden. So besteht hier die besondere Aufgabe und neue Herausforderung, die webbasierten Darstellungen mit virtuellen Experimenten sehr lebendig und anziehend zu gestalten. Mittel dazu sind z. B. audiovisuelle Erklärungswerkzeuge wie filmische Darstellungen, Simulationen und Animationen.

Wenn Studierende Probleme mit dieser Lernform haben sollten, so kann z. B. das in Tuttlingen geplante Mentoring-System hilfreich sein. Dabei handelt es sich um ein Kommunikationsforum, bei dem sich Kleingruppen von Studierenden und Industrievertretern ein- bis zweimal pro Semester außerhalb der Hochschule ohne Hochschulvertreter treffen, um etwaige Probleme individuell zur Sprache zu bringen. Diese Treffen haben somit zugleich eine „Kummerkasten“- wie auch „Betreuungs“-funktion.

Die Studiengänge am Hochschulcampus Tuttlingen

Die am Hochschulcampus Tuttlingen angebotenen Studiengänge sind das direkte Abbild der Haupttätigkeitsfelder der Industrie in der Region Tuttlingen. Dem übereinstimmenden Wunsch der Initiatoren aus der Industrie folgend sollten drei Merkmale das Studium in Tuttlingen kennzeichnen: eine breite solide Grundlagenausbildung im Bereich Maschinenbau und Mechatronik, die Anleitung zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernen und praxisnahe Lehre nach modernen Methoden. Die klare Betonung des Grundlagenwissens macht Sinn, da applikationsspezifisches Detailwissen von den am Markt erfolgreich tätigen Firmen in der benötigten Form an Berufsanfänger schnell und effizient weitergegeben werden kann, wenn ein solides Grundlagenwissen vorhanden ist.

Grobstruktur des Studienangebots am Hochschulcampus Tuttlingen



Studiengang Industrial MedTec (IMT)

Die Arbeitsfelder der Absolventen liegen hier schwerpunktmäßig in der Entwicklung medizinischer Geräte und Systeme, der medizingerechten Konstruktion und Fertigung sowie der Planung medizinischer Einrichtungen. Die Studienschwerpunkte des Vertiefungsstudiums liegen dabei in den Bereichen chirurgische Instrumente, Implantate, minimalinvasive Verfahren und medizinische Gerätetechnik.

Studiengang Industrial Manufacturing (IMF)

Die Arbeitsfelder der Absolventen liegen hier schwerpunktmäßig in der Planung, der Entwicklung und Anwendung von Produktionsmaschinen und der Automatisierung von Prozessabläufen. Der regionalen Industrie entsprechend haben hier spanende Fertigungsverfahren und Werkzeugmaschinen eine besondere Bedeutung. Die Studienschwerpunkte des Vertiefungsstudiums liegen in den Bereichen Fertigungstechnik, Werkzeugmaschinen, Feinbearbeitung und der Werkstofftechnik, hier insbesondere in neuen Materialien und Bearbeitungstechniken.

Studiengang Industrial Systems Design (ISD)

Die Arbeitsfelder der Absolventen liegen hier vor allem in der Entwicklung mechatronischer Systeme und dem Entwurf und der Umsetzung von Automatisierungslösungen. Hierbei spielen Fragen der Systemintegration und der industriellen Kommunikationstechnik natürlich eine besondere Rolle. Studienschwerpunkte des Vertiefungsstudiums sind zwangsläufig die Automatisierungstechnik, die Antriebstechnik, die Sensorik sowie die Modellbildung und die Simulation technischer Prozesse.

Masterstudiengänge/der Hochschulcampus als Weiterbildungseinrichtung

Als eine der Konsequenzen der europaweiten Vereinheitlichung der Hochschulausbildung (landläufig unter dem Namen Bologna-Prozess bekannt) hat das Bachelorstudium in der Ingenieurausbildung den guten alten Diplom-Ingenieur abgelöst. Der Bachelor ist der erste grundlegende berufsqualifizierende Studienabschluss. Darauf aufbauend werden von den Hochschulen weitergehende Studiengänge im Umfang von drei bis vier Semestern angeboten. Diese richten sich an diejenigen, die ihr Wissen in der Tiefe oder der Breite erweitern wollen, z. B. weil sie eine höhere Management-, eine vertiefte fachliche oder eine wissenschaftlich ausgerichtete Tätigkeit anstreben.

Abgesehen davon, dass an der Hochschule Furtwangen solche Masterprogramme bereits angeboten werden, wird auch der Hochschulcampus Tuttlingen eine standortorientierte Weiterbildungseinrichtung im Sinne dieses Lifelong Learning sein.

Hierzu ist geplant, Masterstudiengänge in einer Weise anzubieten, die den Bedürfnissen und Rahmenbedingungen Berufstätiger entgegenkommt und gleichzeitig Aufgaben einer vertieften technischen Weiterbildung wahrnimmt. Da Masterstudiengänge wie beschrieben inhaltlich eine Vertiefung von Inhalten aus Bachelorstudiengängen darstellen, werden Masterstudiengänge in Tuttlingen erst dann ein Thema werden, wenn diese Bachelorstudiengänge gut eingeführt sind. Aber schon die Bachelorstudiengänge am Hochschulcampus sollen diesem Weiterbildungsgedanken Rechnung tragen. So können – soweit freie Kapazitäten vorhanden sind – Mitarbeiter der Firmen an den angebotenen Kursen teilnehmen. Dafür, dass dies aus dem Beruf heraus erfolgreich geleistet werden kann, ist es sicher hilfreich, dass zum einen die Lehrinhalte in elektronischer Form in der Campus Wikipedia zur Verfügung stehen und zum anderen das angesprochene Konzept des Blended Learning ein zeitlich unabhängiges Lernen erleichtert.

Der Hochschulcampus Tuttlingen als Forschungseinrichtung

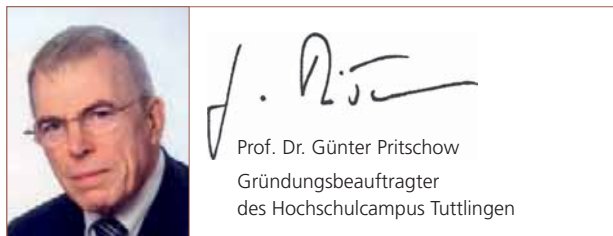
Ein wesentliches Ziel der Gründung des Hochschulcampus besteht darin, der regionalen Industrie geeignete qualifizierte Nachwuchskräfte im Ingenieurbereich zur Verfügung zu stellen. Schon daraus folgt, dass es hier in erster Linie darum geht, eine Bildungseinrichtung zu schaffen. Allerdings lassen sich im Hochschulbereich Lehre und Forschung kaum sinnvoll trennen, und das gilt auch für den Hochschulcampus Tuttlingen. Auch hier sollen und werden Forschungsarbeiten durchgeführt werden, wobei diese Aktivitäten dem Auftrag einer Fachhochschule entsprechend weniger in Richtung Grundlagenforschung, sondern mehr in Richtung angewandte Forschung und Entwicklung gehen.

Die Themen dürften sich dabei natürlich weitgehend aus der engen Zusammenarbeit zwischen den Dozenten dieser Hochschule und den die Hochschule anteilig tragenden Industriefirmen ergeben, wobei hier die Impulse im Wesentlichen von der Industrieseite kommen sollten. Für die Durchführung bieten die Projekt-, Studien- und Thesenarbeiten traditionell mögliche organisatorische Plattformen. Aber auch weitergehende Formen gemeinsamer durchgeführter Projekte sind – wie an allen Hochschulen – möglich und gewollt.

Von staatlicher Seite werden in vielfältiger Weise Fördermittel an Unternehmen gegeben, um zusätzliche Anreize für Innovationen zu schaffen und grundlegende Arbeiten und Pilotprojekte im Rahmen der technologischen Weiterentwicklung zu unterstützen. Hier werden typischerweise Verbundprojekte gefördert, bei denen einer der Verbundpartner eine Hochschuleinrichtung sein muss. Hier bietet die im Fall des Hochschulcampus Tuttlingen schon durch die Trägerschaft gegebene natürliche Nähe zwischen Industrie und Hochschule eine ideale Voraussetzung für den Aufbau solcher Verbünde. Dies gilt besonders auch für kleinere und mittlere Unternehmen, bei denen nicht selten die Kontaktaufnahme mit Hochschuleinrichtungen mit gewissen Berührungängsten verbunden ist.

Hochschulcampus Tuttlingen als Teil der Hochschule Furtwangen

Der Hochschulcampus Tuttlingen verfolgt einen Ansatz, der in manchen Punkten von den gewohnten Strukturen und Praktiken einer Fachhochschule abweicht. Dazu werden bewusst gewisse Freiräume eingeräumt, aber die Fakultät des Campus ist ein integraler Teil der Hochschule Furtwangen. Der hier gewählte Modellansatz wurde vom Land und von den Initiatoren bewusst unter dem Dach einer staatlichen Hochschule eingerichtet: Dies beweist die Fähigkeit des staatlichen Hochschulsystems, neue Wege zu beschreiten und sich weiterzuentwickeln; im Übrigen bietet das staatliche Dach deutliche Vorteile, so z. B. hinsichtlich der Akkreditierung und der Reduktion von Kosten durch Synergieeffekte in einer großen funktionierenden Hochschuleinheit.

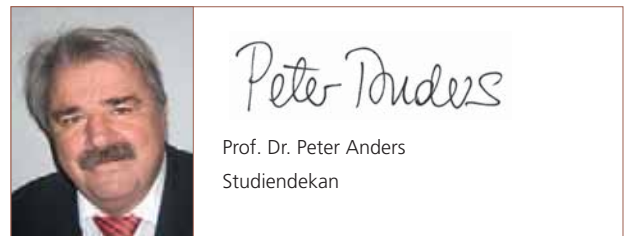


Die Absicht, diesem neuen innovativen Ansatz mit der geplanten intensiven und stetigen Industriekooperation in der Ausbildung den eigenen Freiraum zu geben, führte dazu, dass hier trotz der gegebenen Nähe zu einem bestehenden Campus in Villingen-Schwenningen ein dritter Campus in Tuttlingen gegründet wurde.

Das Studienangebot in Tuttlingen ist das direkte curriculare Abbild der Industrielandschaft der Region Tuttlingen. Etwaige bestehende Überlappungen mit dem bestehenden Studienangebot, insbesondere in Villingen-Schwenningen, werden durch Schaffung neuer Schwerpunkte kein Problem darstellen; damit wird das betreffende Lehrangebot in der Region unter dem Dach einer Hochschule in einmaliger Weise erweitert.

Der Hochschulcampus als Teil des Tuttlinger Lebens

Die neue Hochschuleinrichtung möchte nicht nur eine interessante Ausbildungsvariante für Studierende darstellen, sondern auch ein lebendiger Bestandteil des öffentlichen Lebens in Tuttlingen sein. Ein erster Schritt in diese Richtung war die bereits im Sommer gestartete Vortragsreihe „Open Campus“, in der aktuelle Themen aus Technik, Naturwissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in einer für die breite Bevölkerung interessanten Form vorgestellt werden sollen. Die beiden Auftaktveranstaltungen waren bereits ein voller Erfolg, weitere Vorträge werden folgen. Aber auch Workshops, Seminare und andere Angebote für jedermann sind geplant. Der Campus Tuttlingen liegt nicht nur geographisch mitten in Tuttlingen, er soll auch als Einrichtung ein integraler Teil der Stadt Tuttlingen sein.









Wir bedanken uns bei unseren Gründungspartnern

Aesculap AG

Aicher Präzisionstechnik GmbH & Co. KG

Andreas Hettich GmbH & Co. KG

Anton Häring e. K. Werk für Präzisionstechnik

August Reuchlen GmbH

Beco GmbH

Berchtold Holding GmbH

Binder GmbH

Bronner + Martin KG

C. Hilzinger-Thum GmbH & Co. KG

Chiron-Werke GmbH & Co. KG

CWG Christian Weber GmbH & Co. KG



„Wir sind dabei, weil wir für unsere Innovationen gut ausgebildete Ingenieure brauchen.“

Eduard Spreitzer
Gruner AG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir auf einen nachhaltigen Technologieschub für uns und die Region Tuttlingen setzen!“

Frank Trommer
August Reuchlen GmbH



„Wir unterstützen die Hochschule, da durch sie eine technologische Weiterbildung sowie Know-how für höher qualifiziertes Personal geboten wird und die Hochschule die Stadt Tuttlingen noch attraktiver macht.“

Hildegard Kreidler
Innovations Medical



„Wir sind dabei, weil wir die Hochschule in Tuttlingen als wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Region betrachten.“

Romuald Weber
CWG Christian Weber GmbH & Co. KG

Dieter Marquardt Medizintechnik GmbH

Dr. Helmut Storz Stiftung

Fischer System-Mechanik GmbH

Flaig + Hommel GmbH

Forschner GmbH & Co. KG

Gebrüder Martin GmbH & Co. KG

Graf-Syteco GmbH & Co. KG

Grimm Zuführtechnik GmbH & Co. KG

Gruner AG

Haas Schleifmaschinen GmbH

Hammerwerk Fridingen GmbH

Handte Umwelttechnik GmbH



„Ich bin beim Hochschul-campus Tuttlingen dabei, weil qualifizierte Ausbildung Zukunft ist.“

Dirk Wember
Haas Schleifmaschinen GmbH



„Ich bin dabei, weil Bildung langfristig unser Kapital mit der besten Rendite ist!“

Armin Rätz
Bronner + Martin KG



„Wir unterstützen die Hochschule, damit Ausbildung und Karriere im Landkreis attraktiver werden.“

Dr. Dirk Prust und Dr. Achim Degner
Chiron-Werke GmbH & Co. KG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil gut ausgebildete Fachkräfte für unsere Industrie das größte Kapital sind.“

Dieter Marquardt
Dieter Marquardt
Medizintechnik GmbH



„Wir sind dabei, weil vor allem Wissen unsere Zukunft sichert.“

Dr. Gert Forschner
Forschner-Gruppe

Wir bedanken uns bei unseren Gründungspartnern

Henke-Sass, Wolf GmbH

Hermle Mechanische Uhrwerke & Drehteile GmbH

Innovations Medical Gottfried Storz Medizintechnik GmbH & Co. KG

Innovations Medical Richard Martin Medizintechnik GmbH

Josef Rees GmbH & Co. KG

Karl Leibinger Medizintechnik GmbH & Co. KG

Karl Storz GmbH & Co. KG

Klößner Desma Elastomertechnik GmbH

Konrad Merkt GmbH

Kreissparkasse Tuttlingen

K. Weinmann Präzisions-Drehteile

Landkreis Tuttlingen



„Wir unterstützen die Hochschule Tuttlingen, weil die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte über den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Landkreis Tuttlingen in der Zukunft entscheidet.“

Lothar Broda
Kreissparkasse Tuttlingen



„Ich unterstütze die Hochschule, weil Ausbildung die Zukunft unserer Betriebe darstellt.“

Bernd Schaible
Zisterer Präzisionsdrehteile GmbH



„Wir engagieren uns für die Hochschule, weil der erfolgreiche Technologiecluster – in unserem Fall die Medizintechnik – die enge Vernetzung von Industrie und Ausbildung braucht, um die Innovationskraft im immer stärker werdenden internationalen Wettbewerb zu stärken. Wir brauchen gut ausgebildete, praxisorientierte und hochmotivierte junge Ingenieure und zukünftige Führungskräfte.“

Guntmar Eisen
Paradigm Spine GmbH

Leiber Group GmbH & Co. KG

Leukhardt Schaltanlagen GmbH

Loma Drehteile GmbH & Co. KG

Lotus Systems GmbH

Maier Werkzeugmaschinen

Manner Sensortelemetrie GmbH

Maschinenfabrik Spaichingen GmbH

MBEngineering GmbH & Co. KG

Medicon eG

Metzger & Becker GmbH

MSC Tuttlingen GmbH

Ortho Select GmbH



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir darin für die Zukunft einen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Region sehen.“

Klaus-Günter und Horst Eberle
Andreas Hettich GmbH & Co. KG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil eine gute Ausbildung die Region stärkt und unsere Zukunft sichert.“

Thomas Tontarra
Tontarra Medizintechnik GmbH



„Wir unterstützen die Hochschule, weil sie einen wichtigen Impuls für die positive Weiterentwicklung unserer Stadt gibt.“

Michael Mann
Türk + Hillinger GmbH



„Wir sind dabei, weil wir nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitern im globalen Markt bestehen können.“

Karl Leibinger
KLS Martin Group

Wir bedanken uns bei unseren Gründungspartnern

Ortho Solutions GmbH

Paradigm Spine GmbH

Paul Kauth KG

Pepperl+Fuchs Drehgeber GmbH

RS-technik CAD-CAM GmbH

Rudolf Medical GmbH & Co. KG

Rudolf Storz GmbH

SHL Automatisierungstechnik AG

Sikla GmbH

S.I.M.E.O.N. Medical GmbH & Co. KG

Simon Nann GmbH & Co. KG

SKF GmbH

Smith & Nephew Orthopaedics GmbH



„Wir sind dabei, weil wir uns nur mit Bildung auf dem Weltmarkt durchsetzen können.“

Josef Zrinski
Zrinski AG



„Wir sind dabei, weil wir die Ausbildung von Nachwuchskräften unterstützen wollen!“

Andreas Glunk
Leukhardt Schaltanlagen GmbH



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir an eine fundierte und gleichzeitig moderne Aus- und Weiterbildung glauben, denn nur so sichern wir die Zukunft unseres Landes nachhaltig.“

Dr. h. c. mult. Sybill Storz
Karl Storz GmbH & Co. KG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir unsere Stärke ausbauen wollen. Dafür benötigen wir Mitarbeiter, die technologische Expertise und medizinische Kenntnisse miteinander verschmelzen.“

Priv.-Doz. Dr. Hanns-Peter Knaebel
Aesculap AG

Stadt Tuttlingen

Storz Hydrauliksysteme GmbH

Synthes GmbH

Tekno-Medical Optik-Chirurgie GmbH & Co. KG

Tontarra Medizintechnik GmbH

TR Electronic GmbH

Türk + Hillinger GmbH

Volz Produktion OHG

Weber Instrumente GmbH & Co. KG

Werma Signaltechnik GmbH & Co. KG

Werner Bauser GmbH

Zetec GmbH & Co. KG

Zisterer Präzisionsdrehteile GmbH

Zrinski AG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil eine optimale Qualifizierung unsere Zukunft sichert.“

Ingo Hell
Zetec GmbH & Co. KG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir zur Umsetzung unserer Wachstumsziele gute und engagierte Ingenieure brauchen.“

Peter M. Binder
Binder GmbH



„Wir unterstützen die Hochschule, weil wir unser Zukunftswachstum im Bereich von Forschung und Entwicklung sehen.“

Joachim Schmid
Medicon eG



„Wir unterstützen die Hochschule, weil sowohl die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit als auch die regionale Nähe die ideale Basis eines praxisorientierten Studiums direkt am Hochschulstandort bilden.“

Reiner Ruprecht
MSC Tuttlingen GmbH



„Die Firma TR Electronic unterstützt die Hochschule, weil wir hoffen qualifizierte Ingenieure für unser Unternehmen gewinnen zu können.“

Claus Tessari
TR Electronic GmbH

Die Chronologie der Ereignisse



Juli 2005

Landrat Guido Wolf MdL schlägt dem Kreistag des Landkreises Tuttlingen eine Bildungsoffensive zur Gründung einer technischen Hochschule in Tuttlingen vor

April 2006

Hochschulen und Berufsakademien des Landes legen dem Wissenschaftsministerium ihre Ausbauvorschläge vor

Mai 2006

Der Kreistag des Landkreises Tuttlingen beauftragt die Verwaltung, alle notwendigen Schritte zur Ansiedlung einer technischen Hochschule in die Wege zu leiten

Gründung eines Lenkungskeises mit Vertretern des Landkreises und der Stadt Tuttlingen sowie Vertretern der heimischen Industrieunternehmen unter Leitung von Landrat Guido Wolf MdL

Entwicklung des „Tuttlinger Modells“ unter Federführung von Prof. Dr. Peter Anders, das sich u. a. durch eine institutionalisierte Verbindung von Hochschule und Wirtschaft auszeichnet

Gespräche mit dem Land Baden-Württemberg und der Hochschule Reutlingen mit dem Ziel der Gründung einer privaten Hochschule in Tuttlingen



Sommer 2006

Die Mitglieder des Arbeitskreises „Hochschule 2012“ mit Vertretern der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg, der Unternehmen der Landkreise Tuttlingen, Schwarzwald-Baar und Rottweil sowie der Hochschule Furtwangen und der Berufsakademie Villingen-Schwenningen diskutieren, moderiert durch die IHK, im „Regionalen Dialog“ über die Ausbauvorschläge

September 2006

Der Arbeitskreis „Hochschule 2012“ spricht sich gegenüber der Landesregierung für den weiteren Ausbau der Hochschule Furtwangen, der Berufsakademie Villingen-Schwenningen, die Einrichtung neuer Standorte in Tuttlingen und Schramberg sowie den Schulterchluss von Wirtschaft und Wissenschaft aus

Oktober 2006

Das Wissenschaftsministerium legt den Entwurf des Masterplans „Hochschule 2012“ vor, über den mit allen Beteiligten erneut diskutiert wird. Danach sollen die Hochschule Furtwangen und die Berufsakademie Villingen-Schwenningen ausgebaut werden. Die Errichtung neuer Standorte wird zunächst zurückgestellt, Wünsche der regionalen Wirtschaft werden aber in Einzelfällen geprüft. Die verstärkte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft wird angestrebt

Bibliothek



November 2006

Der Kreistag des Landkreises Tuttlingen hält an seinem Ziel, der Gründung einer technischen Hochschule in Tuttlingen, fest und beschließt, einen zu errichtenden Hochschulcampus mit einem jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 200.000,- Euro, bezogen auf zehn Jahre, zu unterstützen

Die anfänglichen Überlegungen zur Schaffung des „Tuttlinger Modells“ im Rahmen einer privaten Hochschule werden auf das Konzept einer staatlichen Hochschule übertragen

Oktober 2007

Sowohl die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz als auch die Hochschule Furtwangen bewerben sich mit Angeboten für den Aufbau eines Hochschulcampus in Tuttlingen. Der Lenkungskreis entscheidet sich für konkrete Verhandlungen mit der Hochschule Furtwangen und ihrem Rektor Prof. Dr. Rolf Schofer

Kooperationsverhandlungen zwischen Hochschule, Raumschaft und Wirtschaft unter Leitung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

März 2008

Gründung des Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e. V., um die Vielzahl der Unterstützer rechtlich zu bündeln und einen einheitlichen Ansprechpartner für das Land Baden-Württemberg zu schaffen



Juli 2008

Kooperationsvertrag zwischen dem Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V., der Hochschule Furtwangen und dem Wissenschaftsministerium wird unterzeichnet

Gemeinsame Entwicklung und Verabschiedung der Curricula von Vertretern der Wirtschaft und der Hochschule Furtwangen

September 2008

Oberbürgermeister Michael Beck präsentiert für die Stadt Tuttlingen ein Konzept zum Umbau eines ehemaligen Industriegebäudes. Die kommunalen Gremien in Stadt und Landkreis geben grünes Licht für den Hochschulbau. Die Baukosten im Umfang von rund zehn Millionen Euro werden zu zwei Dritteln von der Stadt und zu einem Drittel vom Landkreis getragen

Dezember 2008

Baubeginn auf dem Hochschulcampus

Hörsaal



März 2009

Prof. Dr. Günter Pritschow wird Gründungsbeauftragter

Internetauftritt geht online, Marketingkampagne zur Anwerbung von Studenten beginnt

Richtfest auf dem Hochschulcampus Tuttlingen

Juni 2009

Im Rahmen des Campustages auf dem Baugelände haben Bevölkerung und Studieninteressenten erstmals die Möglichkeit den Hochschulcampus Tuttlingen kennen zu lernen

Juli 2009

Bewerbungsschluss für die ersten Studienanfänger, über 300 Bewerbungen für die ersten 105 Studienplätze sind eingegangen





22. September 2009

Übergabe des eingerichteten Gebäudes durch die Stadt Tuttlingen, den Landkreis Tuttlingen und den Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V. an die Hochschule Furtwangen

8. Oktober 2009

Offizieller Festakt zum Hochschulstart mit Ministerpräsident Günther H. Oettinger MdL und Übergabe der neuen Räumlichkeiten an die Hochschule

16. Oktober 2009

Offizielle Eröffnung des ersten akademischen Jahres am Hochschulcampus Tuttlingen durch Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg



Ausblick und Dank

Vieles ist erreicht, doch wir sind nicht am Ziel. In den kommenden Jahren gilt es, die vorhandene Zahl an Studienanfängerplätzen kontinuierlich und nachhaltig zu besetzen. Dem auf Halbzügigkeit ausgerichteten Start der Fakultät soll mittelfristig der Ausbau zu einer der Vollzügigkeit entsprechenden Studierendenzahl folgen. Der Hochschulstandort Tuttlingen muss in den kommenden Jahren verstetigt und ausgebaut werden, so dass er sich als starker, innovativer und aufstrebender Partner innerhalb der Hochschullandschaft etabliert.

Die räumliche Weiterentwicklung der Hochschule wird sich an der Entwicklung der Studierendenzahlen orientieren, wobei es auch in Zukunft darauf ankommen muss, leistungsbereite Partner innerhalb der Wirtschaft, aber genauso auf landes- und bundespolitischer Ebene zu gewinnen und den Kreis der Unterstützer kontinuierlich zu erweitern. Markenzeichen dieser Hochschule wird es stets sein, sich als Gemeinschaftswerk vieler engagierter Partner zu begreifen. Die Modellhaftigkeit darf nicht nur am Start stehen, sie wird auch in der Zukunft ein Alleinstellungsmerkmal des Hochschulcampus Tuttlingen bleiben.

Der Dank gilt allen, die unserer Vision zum Durchbruch verholfen haben, die quasi zu Mitgründern der Hochschule Tuttlingen geworden sind:

dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger MdL, der die Idee von Anfang an unterstützt hat,

dem Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Peter Frankenberg, der den Entwicklungsprozess durch sein Ministerium zielgerichtet moderieren ließ,

der Hochschule Furtwangen, die als etablierte Einrichtung das Dach für den Hochschulcampus Tuttlingen bildet,

dem Landkreis und der Stadt Tuttlingen, die sich ideell wie finanziell beispiellos für diese Hochschule engagieren

und nicht zuletzt der im Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V. organisierten Wirtschaft der gesamten Raumschaft, die sich ihrer Verantwortung stellt und in herausragender Weise die neue Hochschule in Tuttlingen inhaltlich wie auch finanziell mitträgt.

Hochschulcampus Tuttlingen
der Hochschule Furtwangen
78532 Tuttlingen
Tel.: 0 74 61/15 02-0
www.hfu-campus-tuttlingen.de
www.hs-furtwangen.de
info@hfu-campus-tuttlingen.de



